

Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst
Band: 2 (1950)
Heft: 4

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Monsieur Verdoux

Produktion: USA, United artists

Regie: Charlie Chaplin

Z. Die Geschichte eines Blaubarts à la Landru, der seine Frauen um ihres Geldes willen und schliesslich sein eigenes Kind tötet, ins Chaplinhafte übersetzt. Chaplin versucht, den Verbrecher teils durch Steigerung ins Grotesk-Schwankhafte, teils durch widerliche, unfilmische Reflexionen, die das Einfältige streifen, zum Märtyrer zu stempeln („Die kleinen Privatmörder hängt man, die grossen, öffentlichen Kriegsgurgeln laufen frei und in Würden herum“). Wenn auch in vielen Einzelheiten und in ausgezeichneter Charakterisierung besonders der Frauen der alte, unverkennbare Chaplin wieder erscheint, so ist doch der Film als Ganzes eine höchst unerfreuliche, unangenehme und absolut geschmacklose Angelegenheit. Man spielt nicht unter Gelächter mit dem grauenhaften Tod wehrloser und vertrauender Frauen. Dem technischen Werkzeug Film haftet schon durch die unvermeidliche Genauigkeit der Fotografie viel zu viel realistische Erdschwere an, um die Erinnerung an den furchtbaren Ernst der Taten eines Landru auslöschen zu können. — Für Jugendliche nicht geeignet.

Vermächtnis einer Mutter

Produktion: USA, Columbia

Mit Ingrid Bergmann

Z. Geschichte einer Gouvernante, welche eine Familie gemäss dem Wunsch der verstorbenen

nen Mutter zusammenhält und selbst ihren Ruf dabei aufs Spiel setzt. Die damals noch junge Ingrid Bergmann überragt in der Hauptrolle ihre Mitspieler turmhoch und adelt die sonst nicht sehr bedeutsame Handlung durch ihre zarte Menschlichkeit. Die an sich schon gute und sympathische Grundhaltung des Filmes wird dadurch beträchtlich gehoben. — Für reifere Jugendliche ohne Bedenken.

Die Unbekannten im Hause

Produktion: Frankreich

Verleih: Nordisk

Regie: Clouzot

Z. Ein müde und im Kampf und Streit apathisch gewordener Anwalt rafft sich aus seiner Trunksucht auf, um den Schuldigen einer halb-wüchsigen Gangsterbande aus bürgerlichen Kreisen zu entlarven und einen Unschuldigen zu retten. Was den Film auszeichnet, ist sein Versuch, den psychologischen Ursachen jugendlichen Verbrechertums nachzugehen. Wenn dabei auch nicht sehr tief geschürft wird und der entscheidende Hauptpunkt der fehlenden Ausrichtung auf Gottes Wort überhaupt nicht erwähnt wird, so verlässt man den Film doch nicht ohne Anregungen und nachdenklichen Perspektiven über das ganze Problem. Die Regie ist gut, entscheidend ist aber das starke und verinnerlichte Spiel von Raimu, das den menschl. Gehalt des Filmes stark vermehrt. — Für reifere Jugendliche ohne ernste Bedenken.

Notizen

Spielplan des Filmes „Nachtwache“ (provisorisch):

1. Hälfte Sept.: Zug, Zurzach, Amriswil, Burgdorf, Bern.
2. „ „ : Luzern, Schaffh., Langenthal, Muri, Rheineck.
1. „ Okt.: Frauenfeld, Horgen, Murgenthal, Wattwil.
1. „ „ : Solothurn, Kreuzlingen, Buochs.
2. „ Nov.: Wädenswil, Arbon.
2. „ „ : Seengen, Männedorf, Derendingen.
1. „ Dez.: Zürich (Reprise), Lachen, Oensingen.
2. „ „ : Altstätten (St.G.).

Wir möchten auf diesen Film, dessen Probleme uns besonders angehen, erneut hinweisen. (Siehe Besprechung in No. 2 dieses Jahrganges).

Zensur und Konfession

Letzten Herbst hat der Regierungsrat des Kantons Uri die Einführung einer Vorzensur der Filme beschlossen. Interessant ist daran, dass der Justizdirektion die Filme nicht vorgeführt werden müssen, sondern dass sie auf Grund des „Handbuchs des Filmes“, welches die Filme in rein katholisch-kirchlicher Schau bewertet (Herausgeber: Dr. Ch. Reinert, S. J.) über die Zulassung entscheidet. Es ist also von jetzt an die katholische Kirche, welche im Kanton Uri die staatliche Polizeizensur ausübt. Wir blicken neidlos auf den Erfolg, den die katholische Filmarbeit und insbesondere ihre Publikationen „Filmberater“ resp. „Das Handbuch des Films“ hier errungen haben, und möchten nur wünschen, dass man an mancher reformierten Stelle der deutschen Schweiz etwas nachdenkt, und vor allem handelt. — Sachlich müssen wir hier angesichts der reformierten Minderheit von Uri alle Vorbehalte gegen eine rein katholisch-kirchliche

Staatszensur der Filme aus grundsätzlichen Erwägungen erheben. Es müssten umstürzende Verhältnisse entstehen, wenn z. B. die reformierten Kantone Gegenrecht halten und ihrerseits die staatliche Filmzensur der reformierten Kirche überweisen würden. Die katholischen Urteile sind keineswegs immer die Unsrigen, worauf wir noch in anderm Zusammenhang nächstens zu sprechen kommen werden. Die verfassungsmässigen Grundlagen für einen solchen Beschluss scheinen uns jedenfalls fragwürdig.

Filmfestival Locarno

Diese Veranstaltung, an der wir offiziell vertreten waren, hat einen etwas enttäuschenden Verlauf genommen. Es steht fest, dass sie von der Filmwirtschaft her nicht mehr mit den Spitzenfilmen beschiekt wird, wie es an einem solchen Anlass allein angezeigt wäre. Man hat im Gegenteil diese zurückbehalten, wahrscheinlich um später das Premièren-Überraschungsmoment wirtschaftlich besser ausnützen zu können und um das Festival mehr zu einer Filmmesse umzugestalten. Andererseits waren natürlich die anwesenden Pressevertreter und Kritiker wenig erfreut, Durchschnittsleistungen oder noch Schlimmeres vorgesetzt zu bekommen. Die kulturell interessierten Kreise erwarten an einem solchen Anlass die Höchstleistungen. Es wird Sache einer klugen Festival-Leitung sein, um diesem an sich bedeutenden Anlass eine klare Grundlage und eine neue Richtung zu geben und aus dem kulturell-wirtschaftlichen Zwiespalt herauszuführen. Die geeigneten Filme werden wir im Rahmen der gewohnten Beurteilungen besprechen.

Die **Radiospalte** muss diesmal wegen Platzmangel ausfallen.